

Erweiterung der Glasfachschule Zwiesel

## Eine Region rüstet auf

Rund 15 Mio. DM hat die Erweiterung des Berufsbildungszentrums in Zwiesel den Landkreis Regen im Bayerischen Wald gekostet. Eine Investition, die nicht nur Fürsprecher fand, aber in der krisengeschüttelten, traditionsreichen Glasregion Symbolfunktion hat. Gerade jetzt will man damit beweisen, daß die Region sich nicht unterkriegen läßt und durch Informations- und Ausbildungsvorsprung den härter gewordenen Marktbedingungen entgegentritt.



Farbenfroh: der Erweiterungsbau der Glasfachschule Zwiesel

Rund 200 Gäste fanden den Weg ins sonnendurchflutete Zwiesel an diesem ersten Wochenende im Mai, um im neu eingerichteten Professor-Mauder-Saal der feierlichen Eröffnung beizuwohnen. Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler waren gern nach Zwiesel gekommen. Der in Weiß, Grün und Rot gehaltene Neubau der Glasfachschule bietet neben großzügig angelegten Werkstätten und Schulungsräumen auch viel Platz für Ausstellungen von Arbeiten der Schüler/Innen. Im ganzen Haus verteilt stehen in Vitrinen Arbeiten aus Glas. An diesen Tagen der offenen Tür konnte man sich von der Qualität der Arbeiten in der Zwieseler Fachschule überzeugen und gewann beim Blick in die geöffneten Werkstätten einen Eindruck von der Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten mit Glas. Das Gefertigte mag so manchen jungen Menschen, der auf der Suche nach einem geeigneten Beruf ist, überzeugen, in Zwiesel zu lernen.

Rektor Hans Wudy (2. v. l.) zeigt Kultusminister Hans Zehetmair die schuleigene Versuchsglashütte  
Foto: Maier



Die angereiste Politprominenz, allen voran der bayerische Kultusminister Hans Zehetmair, wurde nicht müde, den „antizyklischen Charakter“ dieser Investition in dem Erweiterungsbau zu betonen. In der Tat kann man sich vorstellen, daß im „Gläsernen Wald“ nicht gerade das große Geld fließt und hier schon politischer Mut und Risikofreude gefragt waren, um eine solche Entscheidung zu treffen. Die Region entscheidet sich damit bewußt für den Schritt nach vorn. Wie der seit Februar dieses Jahres im Amt befindliche Rektor Hans Wudy, selbst

einmal Schüler in Zwiesel und lange Jahre als Glasdesigner tätig, in seiner Eröffnungsrede betonte, sollen die verbesserten Ausbildungsbedingungen und erweiterten Lerninhalte dazu dienen, die Balance zwischen Handwerk, Technik und Gestaltung weiterhin zu

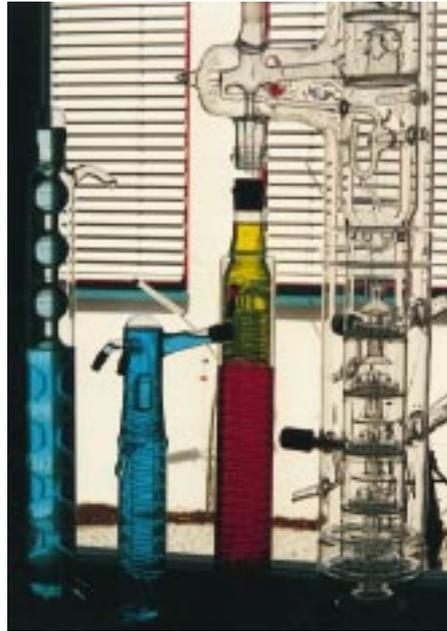
meistern und den veränderten Ansprüchen, speziell in der Industrie, gerecht zu werden. Mut reden sich die in Zwiesel wirkenden Lehrer zu: die äußeren, baulichen Veränderungen stehen auch für eine innere Aufbruchstimmung und den Wunsch, Innovationen im künstlerischen und technischen Bereich zu schaffen und sich bewußt von billiger Massenproduktion abzuheben.

In der seit 1904 bestehenden Glasfachschule werden dreijährige Ausbildungen zu folgenden Berufen angeboten: Glasmacher/Glasmacherin, Glasveredler/Glasveredlerin (mit den Schwerpunkten Schliff, Gravur oder Flächenveredelung), Glas- und Porzellanmaler/Glas- und Porzellanmalerin (mit dem Schwerpunkt Glasmalen), Glasapparatebau/Glasapparatebauerin sowie Glasbildner/Glasbildnerin. Neu in Zwiesel ist die zweijährige Zusatzausbildung im Bereich Glasgestaltung (Voraussetzung: eine abgeschlossene Berufsausbildung und praktische Berufserfahrung). Hier liegt der Unterrichtsschwerpunkt auf dem Entwurf von Form und Dekor, ergänzt durch Gestaltungs- und Kunstunterricht, technische Kommunikation und Glas-technik. Die Ausbildung legt die Grundlagen für die Mitarbeit in den Designstudios der Glasindustrie oder für eine eigene gestalterische Tätigkeit im Handwerk. Ebenfalls in der Zwieseler Schule integriert ist die Berufsschule für Glasberufe und optische Industrieberufe sowie die Fachschule für Glas mit Technikerschule.

Über die Resonanz ist Rektor Wudy im Moment sehr zufrieden. Derzeit sind 225 Schüler in Zwiesel gemeldet. Anmeldungen liegen reichlich vor, wobei der Bereich Glasmalerei sehr gut ausgelastet ist, ebenso die Abteilung Glasdesign. Nur im Bereich Glasveredelung könnte es besser laufen.

Stolz ist man in Zwiesel zu Recht auf die Lehr- und Versuchsglashütte, die es neben der Ausbildung auch gestattet, Kleinserien zu produzieren, die z. B. auf Messen verkauft werden können.

Mit der Erweiterung und der verbesserten Ausstattung, auch die Arbeit am Computer ist selbstverständlich, will Zwiesel eine zeitgemäße Ausbil-

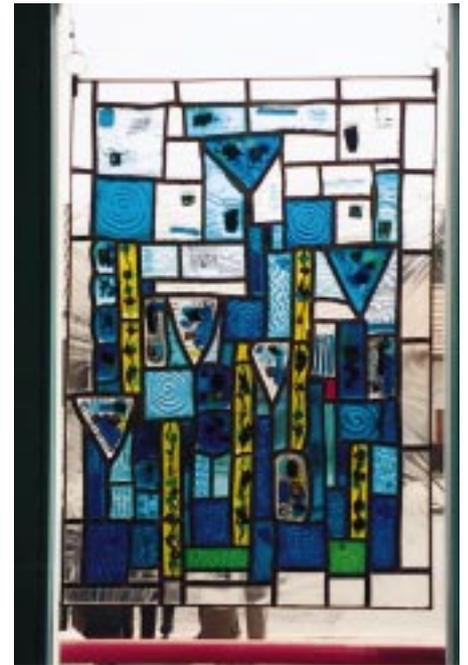


*Glasapparatebau gehört zum Spektrum der Ausbildung in Zwiesel*



*Auch der kleine Schulgarten wird für Ausstellungszwecke genutzt* Fotos: Braun

dung garantieren. Daß die Region engagiert und traditionsbewußt am Erhalt ihres zentralen Markenzeichens arbeitet, zeigt auch die bevorstehende Einweihung einer „Glasstraße“ im Juli dieses Jahres, bei der Bundeskanzler Helmut Kohl erwartet wird.



*Eine Bleiverglasung von Doris Heindl-Fischer (Glasgestaltung 1990–1992)*

Was wäre die Zwieseler Glasfachschule ohne die Gesellschaft von Freunden der Glasfachschule Zwiesel e. V. Der Förderverein (1. Vorsitzender Willi Steger) hat z. Zt. 450 Mitglieder, davon etwa 100 Firmen- und Handwerksbetriebe, und unterstützt die Schule finanziell. Aufgabe der Gesellschaft ist es, Kontakte zur Glasindustrie, zum glasveredelnden Handwerk und zu den Zulieferbetrieben herzustellen. Die Gesellschaft führt im Laufe eines Jahres außerschulische Veranstaltungen durch wie das „Zwieseler Fachschulkolloquium“ (für technische Führungskräfte in der Glasindustrie) und das „Zwieseler Glasseminar“ (für Veredelungstechniken, Oberflächenbehandlung, Umwelt und Arbeitssicherheit) sowie im 1–2jährigen Rhythmus den einwöchigen „Hüttenmeister-, Schichtleiter- und Schmelzer-Lehrgang und das „Meistertreffen“ für alle Industrie- und Handwerksmeister aus der Glasbranche. Astrid Braun